

Gott in der Bibel – Allah im Koran

Daniel Hecker

Einleitung

Heutzutage glauben viele Menschen, dass alle Religionen bzw. Götter in gewisser Weise gleich seien. Alle oder doch wenigstens die monotheistischen Religionen sollen versuchen, Brücken zwischen Menschen und den wohlwollenden Kräften innerhalb dieser Religionen zu schlagen. Alle Götter seien hohe Wesen, auf die der Mensch angewiesen sei. Alle Religionen, so glaubt man, geben dem Menschen Anweisung, eine bestimmte Haltung gegenüber den höchsten Kräften einzunehmen. Alle Religionen fordern den Glauben an übernatürliche Kräfte und Wesen (Engel, Teufel, Geister usw.), sie streben eine qualitative Verwandlung des Menschen an u.ä.m.

Ginge es beim Glauben und der Frage nach Gott bloß um theoretische Inhalte, die keine Spuren im Alltag der Menschen hinterlassen, wäre es wahrscheinlich viel zu aufwendig, dass man sich überhaupt mit diesem Thema auseinandersetzt. Ist denn der Glaube eine Angelegenheit zwischen dem einzelnen Menschen und einem höheren Wesen und besitzt er keinen konkreten Einfluss auf die Politik, Kultur oder Wirtschaft? Oder spielt der Glaube eine wichtige Rolle für das Verhalten eines Menschen, nicht nur gegenüber Gott, sondern ebenfalls gegenüber den Mitmenschen?

Sicherlich spielt Gott die zentrale Rolle in der Bibel, bzw. in der Denk- und Verhaltensweise von Christen. Ähnliches gilt für andere Religionen und ihre Anhänger, auch für den Islam. Selbstverständlich gibt es hier große Unterschiede. Einen Glauben, in dem alle Menschen ungefähr dasselbe glauben – was man allzuleicht für den Islam und das Christentum annimmt – gibt es in der Praxis nicht. Die Gotteslehre einer Religion bestimmt das Menschenbild und die Frage, wie der Mensch errettet werden kann. Unterschiede in der Darstellung des Wesens und Handelns Gottes führen zu Unterschieden im Denken und der Lebensweise sowie der Einstellungen der Gläubigen in anderen Religionen, was seine Spuren im Alltag hinterlässt.

Gott

Im Koran	In der Bibel
Jesus wird nirgends im Koran als Gottes Opfer für die Sünden der Menschheit bezeichnet. Jeder Mensch muss vielmehr durch sein eigenes Handeln – durch verschiedene Gaben und Opfer – Gott um Vergebung der Sünden bitten. In Sure 4,92 heißt es: „Und wer einen Gläubigen aus Versehen tötet: dann soll er einen gläubigen Sklaven befreien und Blutgeld an seine Erben zahlen, es sei denn, sie erlassen es aus Mildtätigkeit. War er (der Getötete) aber von einem Volk, das euer Feind ist, und ist er (der Getötete) gläubig: dann soll er einen gläubigen Sklaven befreien ; war er aber von einem Volk, mit dem ihr ein Bündnis habt: dann soll er Blutgeld an seine Erben zahlen und einen gläubigen Sklaven befreien . Wer (das) nicht	Jesus ist Gottes Opfer für die Sünden der Menschheit. Alle anderen Opfer sind durch seine Kreuzigung unnötig worden: „Christus aber ist gekommen als Höherpriester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommenere Zelt – das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist – und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat (uns) eine ewige Erlösung erworben.“ (Hebräer 9,11-12). Jesu Opfer ist die Erfüllung des Willens Gottes, der schon im Alten Testament niedergelegt wurde. „...dass Christus für unsere Sünden gestorben

kann: dann (soll er) zwei Monate hintereinander fasten - (dies ist) eine Vergebung von Allah.“	ist nach den Schriften ;" (1 Korinther 15,3).
Keiner außer Allah ist in der Lage, Sünden zu vergeben: „...wo sie außer Ihm (Allah) keinen Beschützer noch Fürsprecher haben werden.“ (6,51) „Keinen Helfer noch Fürsprecher soll sie haben außer Allah.“ (6,70) „Ihr habt außer Ihm weder einen wahren Freund noch einen Fürsprecher.“ (32,4) Der Koran spricht von einer Ausnahme dieser Regel: „Es gibt keinen Fürsprecher, es sei denn mit Seiner Erlaubnis.“ (10,3) Allerdings wird im Koran nicht klar definiert, wer die Rolle des Fürsprechers haben darf. Selbst die Fürsprache Muhammads ist ausgeschlossen: „Ob du (Muhammad) für sie um Verzeihung bittest oder nicht um Verzeihung für sie bittest, oder ob du siebzigmal für sie um Verzeihung bittest, Allah wird ihnen niemals verzeihen.“ (9,80)	Jesus Christus ist der einzige Fürsprecher bei Gott: „Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus.“ (1 Timotheus 2,5) Jesus ist die einzige Erlösung (Vergebung) der sündigen Menschheit: „Und es ist in keinem anderen des Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ (Apostelgeschichten 4,12) Jesus Christus kann Sünden vergeben: „Und als er (Jesus) ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.“ (Lukas 5,20) „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben.“ (Lukas 5,24)
Der Koran kennt keine Taufe . Durch das Aussprechen der Glaubensbekenntnis „Ich bezeuge, es gibt keinen Gott außer Allah, Muhammad ist Sein Diener und Prophet!“ wird man zum Muslim.	Die geistliche Taufe – die Erkenntnis, ohne Gottes Vergebung verloren zu sein und Gott als Retter anzurufen - ist unentbehrlich für die Erlösung. Durch diese Taufe wird man zum Christ: „Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.“ (Markus 16,16)
Allahs Wort ist unveränderlich: „Und das Wort deines Herrn ist in Wahrheit und Gerechtigkeit vollendet worden. Keiner vermag Seine Worte zu ändern,“ (6,115) Allah bewahrt sein Wort vor jeglicher Änderung auf einer himmlischen Tafel: „Ja, es ist ein ruhmvoller Quran auf einer wohlverwahrten Tafel.“ (80,21, 22) Jedoch verändert Allah sein Wort wenn er will: „Allah löscht aus und lässt bestehen, was Er will, und bei Ihm ist die Urschrift des Buches.“ (13,39). „Und wenn Wir einen Vers an Stelle eines	„Das Wort“ wird in der Bibel mit Gott gleichgesetzt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Dementsprechend ist das Wort Gottes untrennbar mit Gott verbunden, deshalb ist es -wie Er- unveränderlich: „In Ewigkeit, HERR, steht Dein Wort fest in den Himmel.“ (Psalm 119,89) „Der Himmel und die Erde werden vergehen, Meine Worte aber sollen nicht vergehen“. (Matthäus 24,35) „Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras

anderen bringen - und Allah weiß am besten, was Er offenbart -, sagen sie: "Du bist nur ein Erdichter." Nein, aber die meisten von ihnen wissen es nicht.“ (16,101)	ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist.“ (1.Petrus 1,24)
Allah wird nicht Vater genannt, noch die Gläubigen seine Kinder. Muslime werden im Koran häufig als Diener Gottes bezeichnet: „O Meine Diener, die ihr glaubt“ (29,56) „Und nur wenige von Meinen Dienern sind dankbar.“ (34,13) „Sprich: "O meine Diener, die ihr euch gegen eure eigenen Seelen vergangen habt.“ (39,53) „Kehre zurück zu deinem Herrn wohlzufrieden und mit (Allahs) Wohlwollen. So schließ' dich dem Kreis Meiner Diener an.“ (89, 28+29)	Gläubige sind Gottes Kinder. Er ist für sie ein Vater: „... so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12) Jesus lehrte seine Gemeinde, Gott als Vater anzusprechen: „Unser Vater, der in den Himmel, geheiligt werde dein Name.“ (Matthäus 6,9). „... dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“ (Matthäus 6,4)
Allah liebt nur die, ihm lieben: „Wenn ihr Allah liebt, so folgt mir. Lieben wird euch Allah und euch eure Sünden vergeben; denn Allah ist Allvergebend, Barmherzig. (3,31) Allah leitet keine Sünder recht: „Und Allah leitet nicht die ungerechten Leute.“ (2,258) „denn Allah leitet nicht die ungläubigen Leute.“ (2,264) „Und Allah leitet die Ungerechten nicht.“ (3,86)	Gott liebt und leitet alle Menschen; sogar Sünder: „Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“ (Matthäus 9,13) „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ (Römer 5,8) „Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“ (1.Timotheus 1,15)
Allahs' Weg zur Errettung ist der Glaube an den Koran/den Islam: „Denjenigen aber, die gläubig sind und gute Werke tun und an das glauben, was auf Muhammad herabgesandt worden ist - und es ist ja die Wahrheit von ihrem Herrn -, denen tilgt Er ihre schlechten Taten und stellt ihre gute Lage wieder her.“ (47,2) Jedoch wiederholt der Koran an mehreren Stellen, dass Allah vergißt, wem er will und bestraft, wen er will: „Hast du nicht gewußt, daß Allah es ist, Dem das Königreich der Himmel und der Erde gehört? Er bestraft, wen Er will, und Er vergibt, wem Er will.“ (5,40)	Jeder der das Opfer Jesu annimmt, wird errettet: „In ihm (Christus) haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.“ (Epheser 1,7) „..., dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst.“ (Römer 10,9)

Allah kann Menschen nicht nur leiten, sondern auch irreleiten: „Er (Allah) leitet damit recht, wen er will. Wen aber Allah irreführt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleiten würde.“ (39,23) „Und wer kann den leiten, den Allah zum Irrenden erklärt? Für solche wird es keine Helfer geben.“ (30,29).	Gott möchte, dass jeder Mensch errettet wird: „Welche will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Timotheus 2,4)
Nur Allah vergibt Sünden. Der christliche Glaube, dass durch die Kreuzigung Jesu die Vergebung der Sünden geschähe, kann aus islamischer Sicht nur falsch sein; nach Auffassung des Korans wurde Jesus weder gekreuzigt noch auf andere Weise getötet: „und wegen ihrer Rede: "Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, getötet", während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten“ (4,157)	Die Kreuzigung Jesus Christus ist das Zentrum des Neuen Testaments. An vielen Stellen wird sie in detaillierter Form beschrieben. Die geistliche Annahme des Opfers Jesu am Kreuz ist für den Menschen der einzige Weg Gottes zur Errettung: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16)
Die einzige Religion, die von Allah als richtig beurteilt wird, ist der Islam. Der einzige Buch, das von Allah anerkannt wird, ist der Koran. Alle Anhänger anderer Religionen (außer dem Islam) sind verlorene Seelen: „Wahrlich, die Religion bei Allah ist der Islam.“ (3,19) „Und wer eine andere Religion als den Islam begehrt: nimmer soll sie von ihm angenommen werden, und im Jenseits wird er unter den Verlierern sein.“ (3,85)	Die Bibel ist Gottes einziges Buch für alle Zeiten: „Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!“ (Galater 1,8) „Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind; und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.“ (Offenbarung 22,18-19)
Allah gab der Menschheit Muhammad als Vorbild: „Wahrlich, ihr habt an dem Gesandten Allahs ein schönes Vorbild für jeden, der auf Allah und den Letzten Tag hofft und Allahs häufig gedenkt.“ (33,21) Deshalb gelten für Muslime die Lebensweise, Aussprüche und Taten Muhammads als Vorbild (arab. sunna); z. B. das Heiraten mit minderjährigen Mädchen (Aischa. 9 J. alt).	Das vollkommene Vorbild ist Jesus Christus: „bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.“ (Epheser 4,13)
Allah spricht nirgends im Koran von der	Die Auferstehung Jesu wurde vom Jesus

Auferstehung Jesu. Deshalb glauben Muslime nicht, dass Jesus auferstanden sei.	Christus vorausgesagt und später vollendet . Dies ist ein Hinweis auf die kommende Auferstehung seiner Kinder vom Tod. „Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Höhenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.“ (Matthäus 16,21)
---	--

Dreieinigkeit und Gottessohnschaft

Im Koran	In der Bibel
Jesus Christus ist nur ein Mensch . Allah kann ihn am Leben lassen oder töten, wann Er (Allah) es will: „Sprich: "Wer vermochte wohl etwas gegen Allah, wenn Er den Messias, den Sohn der Maria, seine Mutter und jene, die allesamt auf der Erde sind, vernichten will?" (5,17)	Jesus Christus hat die göttliche Vollmacht des Vaters erhalten, sein Leben zu geben: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. (Johannes 10,17-18)
Obwohl Allah die Göttlichkeit Jesu bestreitet, verleiht Er Jesus die Macht göttliche Wunderzeichen zu schaffen: „Ich erschaffe für euch aus Ton die Gestalt eines Vogels und werde in sie hauchen, und sie soll mit Allahs Erlaubnis ein Vogel werden; und ich heile den Blindgeborenen und den Aussätzigen und mache die Toten mit Allahs Erlaubnis lebendig, und ich verkünde euch, was ihr esset und was ihr in euren Häusern speichert.“ (3,49)	Jesus Christus hat alle Macht, die Gott selbst auch hat . Durch diese Gleichheit zwischen Gott, dem Vater und Jesus Christus, dem Sohn, kann Gott selbst in Jesus Christus erkannt werden: - "welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist" (Kolosser 1,15) - Jesus sagt: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen" (Johannes 14,9)
Allah ist keine Dreieinigkeit . Er ist nur einer : „Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: "Drei." Lasset (davon) ab - (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott.“ (4,171)	Gott ist einer : "Denn er ist ein einiger Gott, und da ist kein anderer außer ihm;" (Jakobus 2,19) Gott ist einer, aber ein dreieiniger Gott. Er wird in drei Personen erkannt: "Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn , an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe." (Matthäus 3,16-17) Und: "Gehet [nun] hin und machet alle

	Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ... " (Matthäus 28,19)
Gott ist einer und hat nichts gemeinsam mit der Dreieinigkeit. Jesus ist nicht Gottessohn, sondern bloß Allahs' Geschöpf; nur ein Mensch und großer Prophet. Allahs letztgültiger Prophet unter den Menschen ist Muhammad: „Wahrlich, ihr habt an dem Gesandten Allahs ein schönes Vorbild für jeden, der auf Allah und den Letzten Tag hofft und Allahs häufig gedenkt.“ (33,21) „Ihr sollt an Allah und an Seinen Gesandten glauben,“ (61,11)	Gott ist einer in der Dreieinigkeit. Er herrscht gemeinsam mit dem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist und ist einer: „Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheißen hat. Über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach. (und) als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geiste der Heiligkeit nach auf Grund der Toten Auferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn.“ (Römer 1,1-4) Gott kann sich selbst den Menschen nicht zeigen: „Du kannst (es) nicht (ertragen), mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“ (2. Mose 33,20). Deshalb hat Gott sich den Menschen durch Seinesgleichen, durch Jesus Christus, gezeigt: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: zeige uns den Vater“ (Johannes 14,9)
Gott ist einer. Der Heilige Geist ist der Erzengel Djibra'il (Gabriel): „Und wahrlich, dies ist eine Offenbarung vom Herrn der Welten, die vom vertrauenswürdigen Geist (Gabriel), herabgebracht worden ist“ (26,192-193)	Gott ist einer in der Dreieinigkeit. Er ist mit Jesus und dem Heiligen Geist eins. Der Heilige Geist ist weder ein Mensch noch ein Engel, sondern eine Person und die Kraft Gottes, durch die alles bewirkt wird: „Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Lukas 1,35)
Jesus Christus ist ein Mensch, der von der Jungfrau Maryam durch den Heiligen Geist (Gabriel) geboren wurde.	Jesus Christus ist ohne Beispiel. Schon vor seiner Geburt durch die Jungfrau Maria war er seit ewig Gottessohn: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.“ (Johannes 8,58)
Der Glaube, Jesus Christus sei der Gottessohn, ist Vielgötterei und Gotteslästerung: „O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem	Wer gegen Gott ist, lehnt die Gottessohnschaft Jesu ab: „Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Der ist

Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: "Drei." Lasset (davon) ab - (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben.“ (4,171)	der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.“ (1.Johanns 2,22-23)
Der Glaube, Jesus Christus sei Gottessohn bedeutet: Allah hat mit der Jungfrau Maryam ein Kind - Jesus Christus - gezeugt. Die Gottessohnschaft wird als physische Sohnschaft verstanden. „Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist.“ (4,171)	Die Bibel spricht nie von Jesus Christus als ein leibliches Kind Gottes. Der Ausdruck „Gottes Sohn“ bezieht sich auf die besondere Einigkeit zwischen Jesus Christus (dem Sohn) und Gott (dem Vater). In dieser Sinne spricht die Bibel von verschiedenen Sohnschaften wie: „Die Söhne dieser Welt sind klug.“ (Lukas 16,8) „Glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichtes werdet!“ (Johannes 12,36) „Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.“ (Kolosser 3,6)
Jesus ist kein Gott: „Er war nur ein Diener, dem Wir Gnade erwiesen hatten, und Wir machten ihn zu einem Beispiel für die Kinder Israels.“ (43,59)	Jesus ist Gott: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30) „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater?“ (Johannes 14,9)